

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 89. Winnenden, Donnerstag den 2. August 1877.**

## Winnenden. Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart Gegenseitigkeitsanstalt.

Versicherungsstand: 31,178 Policen mit	M. 120,740,000.
Neuer Zugang im Jahre 1877: 1,844 Anträge mit	" 9,100,000.
Bankfonds pr. Dezember 1876	" 21,713,800.
Sterbfälle hatte die Bank bis jetzt zu reguliren für	" 9,776,600.
An Dividenden zur Auszahlung an die Versicherten disponirt	" 6,067,000.
Durchschnitt der seit 17 Jahren vertheilten Dividenden $37\frac{1}{2}\%$ der Prämie.	
Jede volle Prämie hat auch Anspruch auf Dividende.	
Zu weiterem Beitritt ladet ein	der Agent

**Sermann Binz.**

## Winnenden. Wirthschafts- und Bierbrauerei - Verkauf.

In der Theilungssache der Ehefrau des **Jakob Grabert**, Bierbrauers und Gemeinderaths dahier wird auf den Antrag der Erben, das vorhandene Anwesen, nämlich:

- Eine 2stoc. Behausung mit gewölbtem Keller
- Eine Scheuer an dem Haus
- Eine Bierbrauerei mit der Branntweimbrennerei u. Bierbrauereieinrichtung
- Ein Kühlhaus mit Kühlschiff
- Eine Wagenhütte
- 2 A. 29 M. Hofraum dabei
- Ein in der Nähe befindliches einstoc. Kellerhaus mit gewölbtem Lagerbierkeller
- 39 M. Hofraum dabei
- 1 A. 90 M. Gemüsegarten hinter dem Haus
- 11 A. 90 M. Baumwiese dabei
- Zusammen Anschlag 18,000 M.
- 5 A. 76 M. Wiesen in Stauwiesen
- Anschlag 370 M.

**Samstag den 11. August d. J., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr**  
auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß die Zahlungsbedingungen billig gestellt werden, und daß der Verkauf der vorhandenen Fahrniß nach dem Hausverkauf stattfindet, so daß dem Käufer des Hauses Gelegenheit geboten ist, das Wirthschafts- und anderes Inventar zu erwerben. Bei annehmbarem Angebot kann Genehmigung sogleich nach dem Aufstreich ausgesprochen werden.

Den 25. Juli 1877.

K. Amtsnotariat  
**Dinkelacker.**

Revier Winnenden.

## Eichenschälholzverkauf.

Am **Dienstag den 7. August** aus dem Edelmann: 15 eichene Stämme mit 22,88 Fm., 1 Km. dto. Spaltholz, 50 Km. dto. Scheiter, Prügel und Anbruch, 30 Km. dto. Reisprügel, 300 Grözelwellen und 9 Km. Stockholz; aus dem Hohreusch: 4 eichene Stämme mit 1,48 Fm., 13 Km. dto. Scheiter und Prügel, 9 Km. eichene Reisprügel und 100 Grözelwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Edelmann.

Reichenberg, den 25. Juli 1877.

K. Forstamt  
**Bechtner.**

Winnenden.

Den Ertrag von einem Bürgerstücke mit schönem Einkorn und einem Baum mit Obst verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es ist auf Martini ein sehr freundliches Logis zu vermieten, bestehend in: 4 Zimmern im mittlern Stock, Küche, Speisekammer, Keller und Platz zu Holz, (mit Wasserleitung) ferner im obern Stock 2 Zimmer und 2 Mansarden.

Von wem? sagt die Expedition.

Winnenden.

## Stumpfen - Verkauf.

Morgen **Freitag den 3. August** werden aus dem Stadtwald Schenkenberg, 40 Loose noch im Boden befindliche Stumpfen gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr im Braunenholz.

Waldmeister.

[Winnenden.]

## Gesangverein Liedertafel

Heute **Donnerstag den 2. Aug.**  
**Monats-Versammlung**  
bei **G. Bindel** z. Adler.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

Winnenden.

## Haus - Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr besitzendes zweistöckiges Wohnhaus auf dem Holzmarkt zu verkaufen. Die Räumlichkeiten sind: ein eigener Eingang, Stall, Keller, Küche, 2 Zimmer und 2 große Kammern, sowie auch Hofraum. Liebhaber werden auf

**Donnerstag den 9. August,**  
**Abends 7 Uhr**

zu Gastwirth **Auffschlag** eingeladen.  
**Johanne Kunst.**

Winnenden.

Der Unterzeichnete verkauft von heute an **Schwarzbrot**

halbweißes, 4 Pfund zu 50 Pfg.,  
schwarzbrot, 4 Pfund zu 44 Pfg.  
**Ferdinand Heinrich, Bäcker.**

Winnenden.

## Fleischpreise.

Rindfleisch . . . 64 Pf.  
Kalbfleisch . . . 64 Pf.  
Schweinefleisch . . . 64 Pf.

Sämmtliche Metzger.

Winnenden.

Gute Fässer von 2. Smi bis 5 Eimer haltend hat zu verkaufen.

**Bürstenmacher Schausler Wittwe.**

Winnenden.

In den nächsten Tagen wird eine größere Parthie

## Baierischen Torf

beste Qualität eintreffen, welchen ich auf dem Bahnhof zu **M. 1. 10. pr. Ctr.** abgeben kann. Bestellungen in jedem Quantum nimmt entgegen

**A. Groß, Hafner.**

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen großen **Hof-Hund**,  $\frac{3}{4}$  Jahre alt, Neufundländer Race, mit gelber Farbe zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Den 1. August 1877.

**Polizeidiener Ackermann.**

Winnenden.

## Deutscher Kriegerverein.

Nächsten Sonntag den 5. August Nachmittags 2 Uhr

Monatsversammlung  
im Lokal. Der Ausschuss.



Winnenden.

Unterzeichneter hat einige Wagen Dung zu verkaufen.

**Müller Schnell.**

Winnenden.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich an, daß ich die Wohnung bei Mezger Untel verlassen habe und in dem von J. Kohl gekauften Hause in der Armbrustgasse wohne. Für das Zutrauen, welches mir seither geschenkt wurde, bestens dankend, bittet um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvollst

**Aug. Eckert, Schuhmacher.**

## Carl Mayer junior Heilbronn a./N.

liefert Kohlen und Coaks für Maschinen- und Ofenbrand zu den billigsten Preisen.

Winnenden.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind

**1700 & 2000 M.**

anzuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter verpachtet oder verkauft sein Haus, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Alber, Küfer.**

## 2 tüchtige Gypfer

suchen dauernde Beschäftigung bei **Ludwig Senfer, Gypfermstr.** in Winnenden. Paulinenpflege.

Winnenden.

1 $\frac{1}{2}$  Eimer guten

## Apfelmost

(auch imweise) verkauft billigt

**Carl Stütz.**

Winnenden.

## Große Korbflaschen

sind billigt zu haben bei

**C. J. Hespeler.**

Winnenden.

Einige Eimer guten

## Apfelmost

hat aus Auftrag zu verkaufen.

**Küfer Ehring.**

Unterzeichneter hat ein neues

## Chaisen-Geschirr

mit Neusilber-Beschlag zu verkaufen.

**J. Hauser in Korb.**

[Winnenden.]

Einigen guten

**Most**

hat Jmi weiß billig abzugeben.

**M. Sommer Wittwe.**

Es ist gewiß gut, wenn der Bürger, außer der natürlichsten Sorge für sich und seine Familie, auch weiter noch sich um die öffentlichen Angelegenheiten seiner Gemeinde bekümmert. Dieses ist gewiß nun besonders gegenwärtig in unserer Gemeinde der Fall; wenn z. B. in einer einzigen Sitzung wie diejenige vom Freitag den 20. Juli in etwa 3 Stunden Pläne und Ausgaben von solcher Größe und weittragender Bedeutung vorkommen, wie folgt: Zuerst verschiedene kleinere Einrichtungen im alten Schulhaus, welche keinen Anstand hatten, bis die Frage eines neuen Schulhauses, anstatt dieses alten, welches man zum Opfer bringen sollte, zur Sprache kam; was mag aber ein solches kosten? etwa 26000 Mark.

Was kam alsdann weiter zur Berathung, der schon im Februar 1877 ausgeführte Ankauf einer Quelle, sogar in Steinach draußen und siehe da, der Ankauf vorbehaltlich der Zustimmung der königl. Kreis-Regierung wurde genehmigt, vom Gemeinderath mit 5 gegen 4 Stimmen, vom Bürgerausschuß (zwar nicht vollzählig) einstimmig, ohngeachtet Herr Baurath Ohman in seinem Gutachten über Wasser-Herbeiführung erklärt, daß eine Quelle von Höfen viel wohlfeiler in unsere Stadt geleitet werden könne, und nun aber eine Wahl dieser 2 Quellen durch den Ankauf dieser abgebrochen ist.

Wenn man aber eine Quelle von 520 Mark kauft, so muß dieselbe natürlich in unsere Stadt geleitet werden, sonst wäre dieselbe umsonst gekauft. Herr Baurath Ohman schätzt die Kosten auf 30123 M. Man wird nun wohl annehmen können 36000 M. Alsdann wurde noch die Palmerstraße besprochen, welche, wenn wir den von der königl. Eisenbahnbau-Commission uns gemachten Vorschlag nicht annehmen, uns weitere 12000 M. kosten wird.

In Erwägung aber, daß unser Gemeindefchaden seit 10 Jahren auf das doppelte, nemlich von 6000 fl. auf 12000 gestiegen, ferner daß unser Gemeinde-Vermögen gefallen, indem wir Grundstocksgelder zur Bestreitung der Kosten der ersten Wasserleitung wieder auf einen Zeit-Raum von 40 Jahren zu ersetzen haben, ferner in Betracht, daß in unserer geschäftlosen Zeit die Bewältigung der so groß gewachsenen Gemeinde- und Staatssteuer den meisten Bürgern schwer fallen dürfte, ferner daß es, wie für den einzelnen Geschäftsmann, so auch für eine Gemeinde nicht gut ist, sein Vermögen zu sehr mit Unproduktionen, nicht Zins tragenden Ausgaben zu schwächen.

(Das Wort Vermögen hat seine wichtige Bedeutung, Vermögen! denn ohne Vermögen kann man Weniges thun und ausrichten, und muß dann Verträge, Käufe, die 6—8 Proc. eintragen würden, bleiben lassen). Es ist gewiß sehr bedenklich, Ausgaben von solcher Größe machen zu wollen. Können wir nun solche Pläne ausführen, ohne Schulden zu machen, gewiß nein. Können wir es nicht, so ist es gewiß bedenklich, zur alten Ablösungs-Schuld für die Zukunft auf unserer Gemeinde nun so große zu häufen. Unsere Generation hat für öffentliche Zwecke viel gethan. Wir wollen daher, so lange die alte Ablösungs-Schuld nicht abgetragen, uns beschränken auf Ausgaben, welche wir gleich zahlen können und wollen. Wer soll den Zins der neuen auszuführenden Wasserleitung tragen? Diejenige, welche die Wasserleitung haben, werden sich bedanken dafür. Sollen aber diesen Zins diejenigen Bürger tragen, welche die Wasserleitung nicht haben, und nicht wollen, aber auch keinen Wassermangel gehabt haben?

In unserer Nachbarstadt Waiblingen ist die Frage der Wasserleitung auch wie wir wissen, viel besprochen worden, so viel ich weiß, sind die bürgerlichen Collegien gar nicht bis jetzt auf die Berathung darüber eingegangen. Dort sagt man, wir haben Wasser, es ist nicht nöthig. Sind wir reicher als unsere Nachbar-Gemeinde Waiblingen?

Nun, Mitbürger! Was wollen wir thun, bei so großen folgeschweren Ausgaben; Wollen wir nichts thun? Wollen wir es bei nutzlosen Klagen, Raisonniren bewenden lassen; ich meine nicht. Solche Ausgaben unterliegen der Genehmigung einer königlichen Kreis-Regierung.

Die bürgerlichen Collegien haben nun die Genehmigung des Ankaufs einer Quelle in Steinach nachgesucht. Wenn wir wollen, reichen wir eine Gegenbitte ein und ist zwar freilich so, daß meistens ein Amt das Andere hebt und der Bürger schwer aufkommt, daß in ungeachtet wollen wir, die wir keine Wasserleitung haben noch wollen, jedoch aber keinen Wassermangel haben, und meinen, die Bürger, welche sie haben, sollten sich genügen lassen und zufrieden sein, ja lieber den Wasserzins etwas heruntersetzen, eine Gegenbitte einreichen. Gibt die königl. Kreis-Regierung uns Recht, dann ist es recht, wo nicht, dann haben wir nichts verloren, indem es dann ist, wie vorher, da ich die folgende Kosten auf mich übernehme und macht Keinem irgend welche Kosten. Wir haben aber, anstatt fruchtloses Jammern, alsdann die Genugthuung unsere Schuldigkeit gethan zu haben. Ich kann aber

nichts thun, ohne zahlreiche Unterzeichnung einer Petition. Ich thue es für euch und verlange von eurer Seite eine Aufforderung dazu. Es ist besonders für die ärmeren Bürger in der Nebenstraße wohnende von Interesse, auch für sie besonders ist es gut, wenn so große Ausgaben für die Stadt übernommen werden.

Winnenden, den 30. Juli 1877.

**H. Müller**

mit dem Bemerkten, daß ich Niemand antworte, der nicht seinen Namen unterzeichnet.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Berlin, 28. Juli.** Die Besetzung Gallipoli's durch England ist noch unentschieden, eventuell wird sie höchstens zeitweise und zwar auf die Dauer des Kriegs stattfinden. — Der Gesetzentwurf über die Feststellung des Feingehaltes der Gold- und Silber-Waaren ist fertig gestellt und dem Bundesrath zur Berathung nach den Ferien zugegangen.

**Wien, 26. Juli.** Man schreibt der „D. Z.“ aus St. Pölten über die Verunglückung einer Anzahl Soldaten durch Sonnenstich: „Unsere sonst so ruhige Stadt ist in der größten Aufregung. Gestern hatte die hiesige Garnison, ca. 400 Mann, ein Manöver gegen die Kremsier Garnison. Um 6 Uhr früh rückten die Jäger, um halb 9 Uhr die Mannschaft des Regiments Heß ab. Das Manöver dauerte bis 1 Uhr und ohne Rast mußte nach demselben nach Hause marschirt werden, zwei Stunden weit in einer Sonnenhitze von 36 Grad Reaumur, mit Saß und Paß, 45 Pfund Gewicht. In Folge dieser Ueberanstrengung blieben gestern drei Mann todt, darunter Führer Jungnick vom Regiment Heß, drei Mann starben während der Nacht, siebzehn Mann liegen noch im Spital, an deren Aufkommen gezweifelt wird. Gegen hundert Mann blieben auf der Straße liegen, die vor Ermattung nicht weiter konnten und von denen erst allmählig Einzelne sich erholten. Bürgermeister und Reichsraths-Abgeordneter Dr. Dner wendete sich telegraphisch an das General-Kommando wegen Absage des auf heute neuerlich angesagten größeren Manövers und heute früh langte diese Absage auch telegraphisch ein. Der Kommandirende, General Pinnert, ist in Folge dessen heute früh nach Wien gereist.“ Nach einer späteren Meldung fand das Leichenbegängniß der verstorbenen Soldaten bereits am 26. Abends 6 Uhr statt.

**Wien, 28. Juli.** Meldungen des „Tagblatts“ Athen: Auf Kreta fand bei Methymno ein blutiger Kampf statt. Der Aufstand gewinnt an Ausdehnung. — Ragusa: Der Fall von Nicic wird als nahe bevorstehend betrachtet.

**Wien, 28. Juli, Abds.** Die „Presse“ meldet: Midhat Pascha wird 10 bis 12 Tage in Wien verbleiben. — An der heutigen Fruchtbörse wurden 200,000 Zollzentner neuer Weizen für den Export nach Süddeutschland und der Schweiz genommen.

**Wien, 30. Juli.** Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla: Am Freitag wurde Lowatsch durch eine gegen Tirnowa vorrückende Division vom Korps Osman Pascha's erstürmt. Die Russen wurden theils gegen Nikopolis theils gegen Tirnowa zurückgeworfen und von türkischer Seite verfolgt. In Schumla treffen fliehende Bulgaren ein.

**Wien, 30. Juli.** Meldungen des „Tagblatts“: Midhat Pascha empfing heute einen von den Redakteuren des „Tagblatts“ und erklärte diesem, die Türkei denke nicht an den Frieden; sie werde den Krieg bis aufs Aeußerste fortführen und erst beim Erscheinen des Feindes vor Konstantinopel prüfen, ob sie eine Intervention annehmen werde. — Konstantinopel, 29. Juli. Die Tscherkesen erstürmten und plünderten den nordwestlich von Barna gelegenen bulgarischen Ort Covarna. Der österrreichische Lloydampfer nahm daselbst 500 Flüchtlinge auf.

**Schumla, 28. Juli.** Nach sechsstündigem Kampfe wurden die Russen bei Lowatsch total geschlagen, gegen Nikopolis zurückgedrängt und von den Türken bis Pavlitjan verfolgt. Das vorgestrige Gefecht bei Turlak, das durch Aziz Pascha's Tod so beklagenswerth geworden ist, war keine Niederlage, da die Türken die Positionen behaupteten.

**Odesa, 26. Juli.** Nach amtlicher russischer Quelle wird das neueste Zusammentreffen russischer und türkischer Schiffe folgendermaßen dargestellt: Am 22. d., 4 Uhr Nachmittags, lief der Kriegsdampfer Vesta, welcher bisher der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörte und in diesem Verhältnis im Mittelalter vorherrschend fuhr, aus Odesa aus, um an der rumelischen Küste zu kreuzen. Das Kommando führte der Kapitän-Lieutenant Barranow. Am 23. Juli, Morgens, 35 Meilen von Küstendche entfernt, traf die Vesta auf ein großes türkisches Panzerschiff, welches 13 Knoten in der Stunde machte, und begann den Kampf mit letzterem. Der Kampf war sehr heiß und dauerte von 8 Uhr Morgens bis 1 1/2 Uhr Nachmittags. Das Steuerbord der Vesta wurde beschädigt. Während der Schaden ausgebessert wurde, näherte der türkische Monitor sich auf Flintenschußweite und gab eine Salve

aus allen Geschützen ab, welche die Vesta stark mitnahm. Außer den Gewehrklugeln und kleinen Geschossen, welche die Vesta auf das Panzerschiff abfeuerte, warf dieselbe noch drei Bomben aus einem Mörser, die erste Bombe platzte auf dem Hintertheile des Schiffs, die zweite platzte nicht, die dritte aber fiel in den Thurm des Panzerschiffs, worauf dasselbe sich sofort zurückzog. Auf der Vesta sind todt: 2 Offiziere und 9 Matrosen; verwundet 6 Offiziere (darunter 2 schwer) und 16 Matrosen. Der Kommandeur Barranow befindet sich unter den Verwundeten, ist indessen nur leicht verletzt. Dem Dampfer wurden am Rumpfe zwei Böcher beigebracht und eine auf das Verdeck gefallene zehn- oder elf-zöllige Bombe durchschlug dasselbe und veranlaßte über dem Pulver- und Bombenkeller Feuer, welches indeß durch rasches Eingreifen der Mannschaft rechtzeitig gelöscht wurde, ohne weiteren Schaden anzurichten. Am 24. Morgens langte die Vesta in Sebastopol an.

**Konstantinopel, 26. Juli.** Offiziell wird aus Plewna gemeldet: Am Freitag wurde Lowatsch durch eine gegen Tirnowa vorrückende Division vom Korps Osman Pascha's erstürmt. Die Russen wurden theils gegen Nikopolis theils gegen Tirnowa zurückgeworfen und von türkischer Seite verfolgt. — Auch andere für die Türken günstige Gefechte, namentlich bei Juila in der Umgegend von Osman-Bazar werden angezeigt. — Eine Depesche Suleiman Pascha's meldet, daß von Bulgaren-muhamedanische und bulgarische Dörfer in Brand gesteckt worden sind und an verschiedenen Stellen die Eisenbahn zerstört ward. Der Kommandant von Rustschuk, Schref Pascha, wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Redif Pascha ist ernstlich erkrankt. — Man hat Gewißheit darüber erlangt, daß die Verluste der Russen bei Plewna 4500 Tode und Verwundete betragen. Sie verloren 14 Munitionswagen und zwei Fahnen. Außerdem wurden 450 Kosaken zu Gefangenen gemacht.

**Konstantinopel, 29. Juli.** Offiziell wird aus Plewna vom 26. gemeldet: Nach einem Telegramm Mukhtar Pascha's vom letzten Mittwoch haben türkische Truppen in das russische Gebiet hinein bis auf 3 Stunden von der Grenze eine Rekognoszirung gemacht und sind nach einem unbedeutenden Gefecht in das türkische Lager zurückgekehrt.

Ueber die Bedeutung und die Vorgeschichte der von England beabsichtigten Besetzung von Gallipoli erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß sofort, nachdem Arifi Pascha das Ministerium des Aeußern bezog, die Verständigung mit England über die Besetzung Gallipolis durch englische Marine- truppen und Artillerie im allgemeinen perfekt geworden war und daß dem eventuellen britischen Befehlshaber gestattet wurde, an der alten Genuesermauer Schanzwerke anzulegen und zu armiren. Diese gefährliche Konzession hat sich Abdul Hamid im ersten Schreck über das Erscheinen der Russen an der Jamboli-Zweigbahn abringen lassen und er opferte Sakvet Pascha, der sich zwar auch zu der passageren Besetzung der thracischen Halbinsel, aber nur gegen bindende Abmachungen bezüglich ihrer Wiederaufhebung, verstehen wollte. Der alte Diplomat war der Ansicht, daß die Russen unter allen Umständen veranlaßt werden dürften, die Donauländer wieder zu räumen. Daß aber England jemals wieder eine Erwerbung herausgeben würde, sei nach alten Erfahrungen nicht anzunehmen. Heute ist über den Rückzug der Engländer nichts ausgemacht und es steht ganz außer Frage, daß sie eine Position gewonnen haben, von der aus sie dem seinerzeitigen russischen Ansprüche bei den Friedensverhandlungen auf Eröffnung der Dardanellen für die russische Flotte faktisch entgegenreten können, falls sie ihren heutigen Standpunkt nicht gegen eine Kompensation aufgeben wollen.

**London, 30. Juli.** Nach Informationen, welche der Dampfer „Tasmanian“ nach Plymouth überbrachte, hat die peruanische Regierung an ihre Gesandten und Consuln im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, worin angekündigt wird, daß sie von England wegen des Angriffes auf das Schiff „Huascar“ Erklärung und Rechtfertigung fordern werde.

**Bourges, 28. Juli.** Auf die Ansprache des Maires erwiderte Marschall Mac Mahon folgendermaßen: Nach Außen den Frieden zu erhalten, Im Innern auf dem Boden der Verfassung an der Spitze der Ordnungsmänner aller Parteien vorzuschreiten, die Parteien nicht nur gegen zerstörende Leidenschaften, sondern auch gegen ihre eigenen Ausschreitungen zu schützen, von ihnen zu verlangen, daß sie der Uneinigkeit Einhalt thun, um den Radikalismus, unsere gemeinsame Gefahr, in Schranken zu halten: das ist mein Ziel, ich habe niemals ein anderes gehabt. Man hatte mich wegen meiner Absichten angeklagt, man hat meine Handlungen entstellt, von Gefährdung der auswärtigen Beziehungen, Verletzung der Verfassung, Bedrohung der Gewissensfreiheit, sogar von Wiederkehr der Mißbräuche des ancien régime und der „Priesterherrschaft“ genannten Einflusses gesprochen: dies sind Verleumdungen. Der gesunde öffentliche Sinn, in Frankreich sowie im Auslande, nahm sie als solche auf. Diese Verleumdungen entmuthigen mich nicht und

werden mich nicht abhalten, meine Aufgabe zu vollenden unter Mitwirkung der Männer, welche meine Politik unterstützen. Ich vertraue, daß die Nation meinen Ruf durch die Wahl ihrer neuen Mandatäre beantwortet, auf daß der Kampf beendet werde, dessen Verlängerung den Interessen des Landes nur Schaden und die friedliche Entwicklung seiner Größe aufhalten würde. — Gegenüber dem Präsidenten des Handels-Tribunals erklärte der Marschall: Frankreich thut Alles, um den orientalischen Krieg zu lokalisieren; der Friede ist das erste Ziel der französischen Politik.

**Pest, 29. Juli.** Hiesigen Blättern wird aus Wien über den Zweck der militärischen Bereitschaftsmaßregeln Folgendes gemeldet: „Wenn die Vorschläge des Grafen Andrassy von dem gemeinsamen Ministerrathe angenommen werden, so werden die mobilisirten Corps vorläufig einfach an der Grenze stehen zum Zeichen, daß Oesterreich-Ungarn strenge Wacht hält, und daß es bereit und gerüstet ist, sein Interesse wahrzunehmen und zu schützen, wo es nöthig ist und sobald der rechte Moment hiesfür gekommen ist.“ — Die Massenversammlungen zum Zwecke der Demonstration gegen Rußland haben sich von Pesth in's übrige Land verpflanzt. In Debreczin und in Komorn wurde die Pesther Resolution angenommen, in Erlau mit dem Ausdruck großer Entrüstung über die russischen Gräueltaten jetzt schon das Einschreiten mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gefordert, um im Verbanne mit der Türkei deren Integrität zu schützen.

## Verschiedenes.

**Stuttgart, 1. August.** Gestern Nachmittag erhängte sich in seiner Wohnung auf dem Ilgenplatz ein 49 Jahre alter verheiratheter Grabarbeiter Ch. N. von Ellenhofen, D. Weinsberg, Vater zweier Kinder.

— Auf dem Postplatz wollte gestern Nachmittag ein hiesiger Wirth von seinem im Laufe befindlichen Fuhrwerk herabsteigen. Unglücklicherweise rutschte er jedoch auf dem Wagschritt aus und kam unter die Räder, die ihm über die Brust gingen und ihn so schwer verletzten, daß er in vergangener Nacht starb.

**Ludwigsburg, 30. Juli.** Von einer Anzahl junger Bursche, die sich zuvor im Wirthshaus durch wüthes Geschrei in höchst unangenehmer Weise bemerkbar machten, geriethen gestern Abend vor 11 Uhr ein Flaschner und ein Kupferschmiedegessele an einander, wobei Ersterer dem Andern mit einem Riemen der mit einer Schnalle versehen war, zwei in der ganzen Straße vernehmbare Streiche auf den Kopf versetzte, so daß er sofort mit einem Boche im Kopfe zusammensank und vom Plage getragen werden mußte. Eine große Blutlache bezeichnete noch am andern Morgen die Stelle dieser That. Der Thäter soll verhaftet sein.

**Grailsheim, 28. Juli.** Vor einigen Tagen fand ein Knabe aus der Parzelle Berghof, Gemeindebezirk Ellrichshausen, im Wald beim Heidelbeersammeln unter einer Fichte ca. 30 Stück Kapseln von Sprengpatronen, welche dort wahrscheinlich zur Zeit des Eisenbahnbaues von einem Arbeiter versteckt worden waren. Der Knabe nahm den Fund nach Haus und machte daselbst mit den Kapseln sich zu schaffen, indem er sich dabei einer Nähnaedel bediente. Plötzlich entzündete sich eine der Kapseln, wodurch dem Knaben 3 Fingeripitzen der linken Hand hinweggerissen und 2 Finger der rechten Hand leicht verletzt wurden. — Noch ein schwereres Unglück hat sich gestern Abend in hiesiger Stadt zugetragen, indem ein 2jähriger Knabe, der vor seinem elterlichen Hause spielte, in einem unbewachten Augenblick an eine ca. 2' hohe, etwa zu  $\frac{2}{3}$  mit Wasser gefüllte Gülte gerieth und in dieselbe hineinstürzte. Bis man das Kind fand und herauszog, war es bereits eine Leiche.

**Neutlingen, 30. Juli.** Ein Fuhrmann unterließ heute, an einer abschüssigen Stelle seinen Wagen zu müden; derselbe kam in Lauf und die Pferde gingen in Folge dessen durch. Der Fuhrmann fiel dabei so unglücklich vom Wagen, daß die Räder ihm über den Kopf gingen, so daß er lebensgefährlich verletzt vom Plage getragen wurde.

**Ulm, 30. Juli.** Gestern Abend fand man einen Menschen auf dem Bahndamm zwischen dem Galgenberg und Einsingen, dem die Lokomotive den Kopf scharf vom Rumpf getrennt und den Körper sehr verstümmelt hatte. Man vermuthet, daß es ein blödsinniger Mensch aus der Umgegend sei, der seinem Leben ein Ende gemacht hat.

**Friedrichshafen, 29. Juli.** Heute Abend fiel während der Fahrt von hier nach Langenargen, zwischen dort und Erisikirch, ein Passagier über Bord des bayerischen Dampfboots Bavaria. Aller Bemühungen ungeachtet ertrank derselbe. Der Verunglückte soll sehr fein gekleidet gewesen sein und anscheinend den besseren Ständen angehört haben. Ob Unvorsichtigkeit oder eigener Wille ihm das nasse Grab bereitet, ist unbekannt.

**Bruchsal, 28. Juli.** Unter dem Verdachte der Falschmünzerei wurden gestern 5 Personen, 2 Schuhmacher, 1 Tagelöhner und 1 Schneider, sowie die Frau des einen Schuhmachers, in welchem Hause ein vollständiger Falschmünzapparat entdeckt wurde, in Haft genommen. Auch eine Anzahl falsches Geld, Mark- und Zehnpfennigstücke, wurden vorgefunden.

**München, 24. Juli.** (Haus einsturz). Ein im Neubau begriffenes Haus in der Sendlinger Gasse ist eingestürzt, und es wurde dabei ein Tagelöhner getödtet, zwei Leute schwer und fünf leicht verwundet. Die Aufregung unter der angesammelten Volksmenge und in der ganzen Stadt ist ungeheuer. Die „N. N.“ berichten über das Unglück:

Es mochten nach 8 Uhr Morgens am höchsten Stockwerk des Neubaus 2 bis 3 Arbeiter beschäftigt sein, während andere im Bau selbst Steine und Mörtel zutrugten und in den unteren Räumen mehrere Personen arbeiteten. Plötzlich sahen wir, wie eine alte Brandmauer, die von den früheren Gebäuden her noch stehen geblieben war, ins Schwanken gerieth; ein mörkerschütternder Schrei ertönte, ein Mann sprang von der Höhe des Baues herunter, glücklicherweise auf einen Sandhaufen, ein paar andere stürzten, zwei davon vermochten sich noch im Fallen an einem Fenster zu halten; ein Krach, ein Rollen, die alte Mauer war zusammengestürzt und hatte einen großen Theil der neuen Mauer mitgerissen; eine dicke weiße Staubwolke umgab die Unglücksstätte, aus der nur Klagen, Weinen und Angstschreie hervorbrangen. Als die Wolken sich verzogen, lag ein Trümmerhaufen an der Stelle, wo kurz vorher reger Eifer neue Wohnstätten zu schaffen sich angestrengt hatte. Die Rettungsarbeiten wurden sofort von Freiwilligen begonnen, allerdings anfangs in höchst unregelmäßiger Weise, so daß dadurch neue Gefahren geschaffen wurden; später kam jedoch geregelte Hilfe. Wir sahen vom Fenster unseres Bureaus aus bis gegen 10 Uhr ca. 6 schwer verletzte Personen mit der Tragbahre fortführen, ebenso viele leichter Verletzte wurden mit Chaisen fortgeführt. Ein Arbeiter soll todt weggebracht worden sein.

Der Bäcker, der in den Ruinen noch sein Brod feil hielt, wurde starr vor Schrecken, jedoch unverletzt zum Laden herausgezogen; der Maurer, welcher von der Höhe herabgesprungen, kam mit einer leichten Verletzung davon, blieb jedoch längere Zeit bewusstlos. Durch die eben beginnende Brodzeit war ein großer Theil der Arbeiter, darunter elf Weiber, glücklicherweise außerhalb des Baues und kamen mit dem Schrecken davon.

**Ottweiler, (N.-B. Trier), 25. Juli.** Muttergottes-Erscheinungen — und kein Ende! Vor Kurzem erschien auch in einem Walde bei dem kleinen Dörfchen Wünschwies, Kreis Ottweiler, einigen sog. begnadigten Kindern, angeblich die Mutter Gottes. Aufregung im Orte, Zuströmen von Pilgern aus der Nachbarschaft, allgemeines Beten und Singen, enormer Konsum von Bier und Wein waren die natürlichen Folgen dieses Ereignisses. Dieses Treiben dauerte eine Woche lang. Schließlich stellte es sich heraus, daß alle Welt schlimm hinter's Licht geführt worden war. An der „Gnadenstelle“ befindet sich nämlich ein frisch befahrener Dachsbau, und es haben die betreffenden Kinder, wie sich aus deren wiederholter Vernehmung unzweifelhaft ergab, an dem gedachten Tage einfach ein Paar sich auf ihrem Bau sonnende Dächse erblickt, die sie in aller Eile und mit der nöthigen Phantasie sofort zu einer Mutter Gottes à la Marpingen herausstarrten. Für diese Annahme spricht besonders auch der Umstand, daß die Kinder sämmtlich ausgesagt haben, die ihnen erschienene heilige Frau sei ganz klein gewesen, wohl kaum einen Meter hoch, habe ein glänzendes schwarz und weißes Kleid getragen und mit einem eben so aussehenden, auf ihrem Schooße befindlichen kleinen Wesen gespielt.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 30. Juli 1877.) Die Bitterung war in voriger Woche sehr veränderlich, so daß die Erntearbeiten nur geringe Fortschritte machen konnten; wodurch übrigens bis jetzt keine wesentlichen Nachtheile entstanden sind. Im Getreidegeschäft blieb die Stimmung auch in der letzten Woche durchweg fest, der Verkehr dagegen beschränkte sich überall auf den nöthigsten Bedarf, was um die Erntezeit nicht anders zu erwarten ist. An heutiger Börse hatten wir schon ziemlich starke Angebote von neuem ungarischen Weizen, doch hielten Käufer noch etwas zurück, wie überhaupt der Verkehr ziemlich beschränkt blieb.

Wir notiren.

Weizen, russ. 13  $\mathcal{M}$  25 Pf. dto. ungar. 13  $\mathcal{M}$  25—60 Pf. Rerren 14  $\mathcal{M}$  60 Pf. Gerste, ungar. 9  $\mathcal{M}$  75 Pf.—10  $\mathcal{M}$  25 Pf. Kohlsreps 18  $\mathcal{M}$ .

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 40—41  $\mathcal{M}$  dto. Nr. 2: 36—37  $\mathcal{M}$  dto. Nr. 3: 31—32  $\mathcal{M}$  dto. Nr. 4: 27  $\mathcal{M}$ —28  $\mathcal{M}$